



Probe fürs Con-Spirito-Konzert „Synth Happens“ mit den Kieler Philharmonikern in der Wunderino Arena: Jan „Stixonspeed“ Pfennig am Schlagzeug, Johann Blanchard am Klavier und Christian Dellacher am Dirigentenpult. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

Bei der Probe groovte es schon amtlich

Kieler Philharmoniker: „Synth Happens“ soll in der Wunderino Arena Clubsound und Klassik vermählen

VON THOMAS BUNJES

KIEL. Satter Bass, scharfe Snare. So mancher Fuß wippt dort auf dem Bühnenboden, als ein Hip-Hop-Groove ins Spiel kommt. Die Kieler Philharmoniker setzen ein. Zackige Streicher, massige Bläser, dazu Klickern, Zischen, Klackern. Mächtiger Sound. Erinnert gerade ein wenig ans Schweizer Elektropop-Duos Yello. Kein Wunder, denn hier, in der abgeteilten Wunderino-Arena, laufen gerade die Proben für das Crossover-Projekt „Synth Happens“. Es soll dort am 15. Februar gespielt werden – statt dem ursprünglich geplanten „Orchester-Karaoke“.

„Wir haben uns vorgenommen, dass wir die Orchestermusik genauso ernst nehmen wie die elektronische Clubmusik, erklärt Barbara Volkwein, verantwortlich für die Produktionsdramaturgie. Mit ihrem Team von „Groove Symphony“ will sie zur Vermählung auf Augenhöhe beitragen, um so „eine hochwertige Komposition“ entstehen zu lassen – „wir haben auch eine ‚Rheingold‘-Stelle drin“. „Wie gut die Verschmelzung

gelingt, steht und fällt letztlich mit den Arrangements“, konstatiert Andreas Henneberg. Der Berliner ist auf der Bühne zuständig für die Live-Elektronik, ist Komponist, Label-Gründer und hat „Synth Happens“ bereits mit den Dortmunder Philharmonikern, dem Filmorchester Babelsberg, der Norddeutschen Philharmonie Rostock und dem Nationaltheater Orchester Mannheim aufgeführt.

„Andreas hat mir immer eine Auswahl an Stücken geschickt“, ergänzt Christian Dellacher, mit dem sich GMD Benjamin Reiners diesmal das Dirigat aufteilt. Einige hätten sich weniger gut geeignet, andere gut, „und die Top-Auswahl ist dann in diesem Konzert gelandet“. Von Hennebergs Tracks habe er sich ins-

pirieren lassen, so seien lange Streicherbögen, Harmonien oder Melodien hinzugekommen. „Ein gegenseitiges Befruchten“ nennt es Dellacher. „Fast filmmusikalisch.“

➔ **Zackige Streicher, massige Bläser, dazu Klickern, Zischen, Klackern. Mächtiger Sound.**

In der Tat erinnern einige Passagen an einen Filmscore. „Eigentlich ein Klischee bei Orchestermusik plus Elektronik“, setzt Dellacher dagegen, „ich würde aber sagen, dass hier etwas Neues entsteht.“ Polystilistisch, denn er habe etwa auch Jazz und Minimal

Music eingearbeitet. Die Titel gebe es ja auch alle im Original, sagt Komponist Henneberg. Die „Herausforderung“ zwischen ihm und Dellacher sei es gewesen, „dass die Musik, die ja eigentlich ziemlich minimal gestrickt ist, nicht den eigentlichen Vibe verliert“.

Haben denn da die Kieler Philharmoniker bei Grooves und Beats gewisse Vorteile, weil sie durch „Con-Spirito“-Format und Klassik-Open-Air zur Kieler Woche bereits einschlägige Erfahrungen gesammelt haben? „Kann man schon sagen“, bestätigt GMD Reiners. „Vor allem auch, weil sie schon oft Filme begleitet haben.“ Hinzu komme die grundsätzliche Offenheit gegenüber Crossover. „Toll“, lobt Reiners, seien die Arrangements bei „Synth Happens“ und „anspruchsvoll zu spielen“.

„In der Regel spielt ein Orchester ja unverstärkt“, antwortet Henneberg auf die Frage nach speziellen Tücken bei der Umsetzung. Hier nun gebe es Mikrofone an jedem Instrument, manche Musiker – etwa Schlagwerker, Harfe – und auch der Dirigent haben Klick-Tracks für den Takt im

Ohr. „Es lebt von der Balance, von der Präzision, vom Timing“, sagt Volkwein. Dafür Sorge auch Schlagzeuger Jan „Stixonspeed“ Pfennig, neben dem vielfach ausgezeichneten Pianisten Johann Blanchard live auf der Bühne. Am Sound hätten sie sehr lange „rumgefickelt“, erzählt Volkwein, der sei nun „sensationell“.

Anspruchsvolles Crossover der Kieler Philharmoniker

Die Probe geht weiter. „Sehr schön“, lobt später Dellacher. Allerdings verliere noch bei den Violinen eine Achtelkette mit der Zeit an Spannung und Präzision. Auch bei der „Rheingold-Stelle“ müssten „die Glissandi bitte im Forte bleiben, damit die Spannung bleibt“. Am Schluss proben sie noch die Zugabe. Einmal ist extrem schnelles Umblättern gefragt, um den Anschluss zu halten. Klappt noch nicht bei jedem, der verpasst musikalisch den Einsatz bei diesem extrem kurzen Part-Timing ...

🎵 **Konzert „Con Spirito“:** Dienstag, 19.30 Uhr, Wunderino Arena, Kiel. Karten: www.theater-kiel.de und Tel. 0431/901 901.

Kartenverlosung für „Synth Happens“

Unsere Zeitung verlost 17 Pärchenplätze (also insgesamt 34 Karten) in der I. Preiskategorie für das Konzert „Synth Happens“ am Dienstag, 15. Februar um 19.30 Uhr in der Wunderino Arena unter allen Ein-

sendern einer Mail an aktion@kieler-nachrichten.de bis Montag, 14. Februar, 15 Uhr. Stichwort: „Con Spirito“, Adresse und Telefonnummer nicht vergessen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.